

Familienpakt Bayern der Staatsregierung

Ohne Familienverbände?

In seiner Regierungserklärung formulierte Ministerpräsident Seehofer unter der Überschrift „Konsequente Politik für Familien“ u. a. „ Das bayerische Ziel heißt: Nicht die Familie muss sich der Arbeitswelt anpassen, sondern umgekehrt. Der Öffentliche Dienst in Bayern soll deshalb seine Vorbildfunktion für familienfreundliche Arbeitsbedingungen ausbauen. Und mit den bayerischen Unternehmen werden wir einen Familienpakt Bayern ins Leben rufen.“

Dieses Vorhaben wurde von den drei in der Arbeitsgemeinschaft der Familienverbände Bayern (AGF Bayern) zusammengeschlossenen drei Familienverbände – dem Deutschen Familienverband, dem Familienbund der Katholiken und der Evangelischen Aktionsgemeinschaft für Familienfragen zunächst positiv wahrgenommen. Die AGF ist im Landesbeirat beratendes Gremium des Sozialministeriums. In



der Märzsitzung des Bayerischen Landesbeirates für Familienfragen des Sozialministeriums wurde zum geplanten Familienpakt einstimmig folgender Beschluss gefasst:

1. Der Bayerische Landesbeirat für Familienfragen begrüßt die Ankündigung des bayerischen Ministerpräsidenten in einem „Familienpakt Bayern“ familienfreundliche Arbeitsbedingungen zu gestalten.

2. Der Bayerische Landesbeirat für Familienfragen bekräftigt sein Interesse an einer aktiven Beteiligung am „Familienpakt Bayern“ und bittet die Staatsregierung um Einbindung in die weiteren Beratungen. Mit der Pressemeldung der Staatsregierung vom 24. Juni 2014 mussten wir nun erfahren, dass gemeinsam mit der bayerischen Wirtschaft – ohne Beteiligung der Familienverbände – erste Eckpunkte für einen Familienpakt Bayern vereinbart worden sind.

Die AGF hat sich daraufhin mit einem Schreiben an Frau Ministerin Haderthauer gewandt, um die Irritation über dieses Vorgehen mitzuteilen. Ebenso wurde im Schreiben nicht nur die Bereitschaft zur Mitgestaltung eines Familienpaktes für Bayern erneut bekundet, sondern vor allem auch deutlich gemacht, dass die Familienverbände es für unabdingbar halten, aktiv in die Gestaltung eines Familienpaktes einbezogen zu werden. Das gewählte Verfahren wird seitens der Familienverbände außerordentlich bedauert, da nun ein Pakt ohne diejenigen geschmiedet wurde, die davon betroffen sein werden, nämlich die Familien. Nach Ansicht der Familienverbände ist dies wenig zielführend. Die Familienverbände formulierten die Erwartung, zukünftig in die weiteren Entwicklungen des Familienpaktes einbezogen zu werden. Eine Antwort der Staatsministerin Haderthauer steht bis heute aus.

In einer Pressemitteilung der Staatsregierung v. 22.7.14 wurde nunmehr mitgeteilt, dass der Familienpakt der Bayerischen Staatsregierung mit der bayerischen Wirtschaft (vbw, IHK Bayern, Bayerischer Handwerkstag) bereits geschlossen und unterschrieben wurde. Aus dem Text des geschlossenen Paktes geht auf Seite 6 hervor, dass weitere Paktpartner wie Unternehmen, kommunale Arbeitgeber, Initiativen, Verbände und Organisationen eingeladen werden, sich am „Familienpakt Bayern“ zu beteiligen. Wir können gespannt sein, wie die Beteiligung weiterer Paktpartner in Zukunft gestaltet wird.

Inhalt dieser Ausgabe

Ohne Familienverbände?.....	1
Mehrgenerationenhäuser - Finanzierung für 2015 gesichert.....	2
Symposium zur Orientierungshilfe der EKD.....	2

Vertrauliche Geburt.....	3
Familienpaten auch in Zukunft.....	3
Nachrichten.....	4

Wir betonen nochmals:

Ein Familienpakt ohne die aktive Beteiligung der Familienverbände kann die Interessen der betroffenen Familien nicht ausreichend in den Blick nehmen und ist von daher nicht zielführend. Ebenso möchten wir betonen, dass es in Bayern neben vielen Wirtschaftsunternehmen zahlreiche andere große Arbeitgeber – z. B. Wohlfahrtsverbände – gibt und damit in der Zusammensetzung der bisherigen Paktpartner nur ein Teil der Arbeitgeber in Bayern abgebildet ist. Auch dies führt unserer Meinung nach dazu, dass innerhalb des geschlossenen Paktes ein verzerrtes Bild der bayerischen Arbeitswelt in den Blick genommen wird. Die Vielfalt an Arbeitgebern in Bayern und deren Rahmenbedingungen für Mitarbeitende mit Familienaufgaben würden die Ergebnisse des Familienpaktes sicherlich bereichern und umfassender darstellen.

Denn: Aus unserer Sicht ist Familienorientierung in der Arbeitswelt eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und nicht als alleinige Aufgabe von Wirtschaftsunternehmen zu verstehen.

Renate Zeilinger

*Referentin für Familienarbeit des Diakonischen Werkes Bayern
Geschäftsführerin der eaf bayern
Diakonie-Gütesiegel Familienorientierung
Kontakt: zeilinger@diakonie-bayern.de*

Mehrgenerationenhäuser – Finanzierung für 2015 gesichert

Es ist ein erster wichtiger Schritt zur nachhaltigen Sicherung: Mit der Veranschlagung von 16 Millionen Euro im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2015 wird die Weiterförderung aller 450 Mehrgenerationenhäuser im gleichnamigen Aktionsprogramm des Bundes für 2015 gesichert.

„Mit den Mehrgenerationenhäusern haben wir eine bedarfsorientierte und zukunftsgerichtete Infrastruktur geschaffen, die passgenaue Antworten auf viele gesellschaftliche Fragen gibt“, sagt die Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Manuela Schwesig. „Mein Ziel ist, die Häuser nachhaltig zu sichern und mit den Ländern und Kommunen eine gemeinsame Lösung für die dauerhafte Etablierung der Häuser zu finden. Mehrgenerationenhäuser stärken den Zusammenhalt in der Gesellschaft und helfen die Folgen des demografischen Wandels aktiv zu gestalten.“

Mehrgenerationenhäuser sind Begegnungsorte für Menschen aller Generationen. Mit den inhaltlichen Schwerpunkten Alter und Pflege, Integration und Bildung, Haushaltsnahe Dienstleistungen und Freiwilliges Engagement bieten die Häuser eine verlässliche Infrastruktur, die freiwilliges Engagement fördert und gesellschaftliche Teilhabe unterstützt.

Insgesamt 450 Mehrgenerationenhäuser nehmen seit 01.01.2012 am laufenden Aktionsprogramm des Bundes teil. Jedes Haus erhält einen jährlichen Zuschuss von 40.000 Euro. Davon fließen bis Ende 2014 aus Bundesmitteln bzw. Geldern des Europäischen Sozialfonds (ESF) 30.000 Euro; die weiteren 10.000 Euro übernehmen Land oder Kommune. Informationen zum Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser II finden Sie unter www.mehrgenerationenhaeuser.de.

PM des BMFSFJ Nr. 48 v. 2.7.14

Die eaf bayern und die Freie Wohlfahrtspflege Bayern traten für die Finanzierung der Mehrgenerationenhäuser über das Aktionsprogramm hinaus in den zur Verfügung stehenden Gremien und politischen Gesprächen ein. Die nachhaltige Sicherung der Finanzierung des Erfolgsmodells mit vielfältigen Unterstützungsangeboten für Familien über 2015 hinaus wird weiterhin ein großes Anliegen sein.

Symposium zur Orientierungshilfe der EKD

Mit dem Symposium „Familien stärken in Kirche und Sozialpolitik“ am 4.7.14 wollte der Rat der EKD die begonnene Debatte fortführen und profilieren.

Nikolaus Schneider, Vorsitzender des Rates der EKD zufolge hat die Orientierungshilfe kontroverse Debatten ausgelöst, bei denen die familien- und sozialpolitische Stoßrichtung nicht immer im Zentrum standen: „Nach der theologischen Debatte um Ehe, Familie und Lebenspartnerschaften sollte nach den politischen Konsequenzen gefragt werden, die sich aus den erheblichen Veränderungen ergeben. Familie ist im Wandel – und dieser Wandel braucht angemessene Reaktionen: in Kirche, Diakonie, Sozialpolitik, Rechtsprechung.“

Im Rahmen des Symposiums wurden u. a. folgende Themen aufgegriffen: „Ehe und Familie in einer sich wandelnden Gesellschaft“, „Private und öffentliche Sorgearbeit im Kontext von Familien“, „Familien unter Druck: Wer trägt die Kosten für die Übernahme der Sorgearbeit?“, „Zwischen Hausfrauengehalt und guter Infrastruktur – Welche Unterstützung brauchen Familien?“, „Familienleitbilder und die Konsequenzen für die gegenwärtige Familien- und Sozialpolitik“, „Welche Kirche brauchen Familien?“

Eine Dokumentation ist vorgesehen und wird in nächster Zeit unter www.ekd.de eingestellt. Wie bereits berichtet, hat sich die eaf bayern im Rahmen einer Fachtagung am 19.5. d.J. auf bayerischer Ebene auch mit den familien- und sozialpolitischen Inhalten der Orientierungshilfe auseinandergesetzt.

Informationen unter www.eaf-bayern.de

Vertrauliche Geburt – Neues Gesetz ist seit 1.5.14 in Kraft

Schwangere in Not erhalten mit dem neuen "Gesetz zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der Vertraulichen Geburt", das am 1.5.2014 in Kraft getreten ist, die Möglichkeit, ihr Kind sicher – und auf Wunsch vertraulich – in einer Klinik oder bei einer Hebamme zu entbinden. Ziel dieses neuen Gesetzes ist es, Kindsaussetzungen und Kindstötungen zu verhindern.

Was hat sich durch das neue Gesetz verändert?

Bei der Vertraulichen Geburt können Frauen unter Nutzung eines Pseudonyms entbinden. Die Identität der Mutter bleibt bis zum 16. Lebensjahres des Kindes - in Ausnahmen auch darüber hinaus - geschützt.

Betroffene Frauen können sich rund um die Uhr an die Telefonnummer 0800 40 40 020 wenden oder sich über die Internetseite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend <http://www.geburt-vertraulich.de> umfassend über die neuen und bestehenden Hilfsangebote für Schwangere informieren.

In Bayern gibt es auch die Möglichkeit sich für die Erstberatung an alle 151 Schwangerschaftsberatungsstellen zu wenden. Die diakonischen Schwangerschaftsberatungsstellen und die Schwangerschaftsberatungsstellen der Vereine „Frauen beraten“ finden Sie unter www.beratung-in-bayern.de.

Nach Frau Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland – Evang. Bundesverband, ist „dies eine überfällige Lösung, um schutzwürdige Belange der Schwangeren einerseits und das Recht des Kindes auf Auskunft über seine Herkunft andererseits gleichermaßen zu berücksichtigen. Das neue Angebot ist eine rechtssichere Alternative zur Anonymem Geburt und zur Babyklappe (beides ist weiterhin möglich). Mütter, Krankenhäuser, Ärzte, Hebammen und Behörden erhalten Rechtssicherheit und geregelte Verfahren im Umgang mit Frauen in Notlagen.“

*Erwin Graf
Leiter der Evang. Beratungsstelle für Erziehungs-
und Lebensfragen in Neustadt Aisch
Neuer 1. Vorsitzender des
Evang. Fachverbandes für Beratung
- Schwangerschaft, Ehe, Familie, Leben, Erziehung -
Kontakt: e.graf@dw-nea.de*

Familienpaten auch in Zukunft

„Ein ganz besonderer Tag für das Netzwerk Familienpaten Bayern, denn: Das Projekt wird es auch in Zukunft geben. Die Finanzierung ist gesichert. 500 Patinnen und Paten können sich nun darauf verlassen: Ihre wichtige Arbeit an knapp 50 Standorten in Bayern wird es auch in Zukunft geben. Das ist ein großer Erfolg für das Netzwerk Familienpaten Bayern. Dank der zugesagten Finanzierung durch das Sozialministerium können wir die landesweit geschaffenen Strukturen dauerhaft und qualitativ sichern und ausbauen“, so die Vorsitzende des Bayerischen Landesverbandes des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB), Elfriede Schießleder. Bisher haben fast 1000 Kinder in 450 Familien von der Arbeit der Patinnen profitiert.

Wann kommt eine Familienpatin?

„Familien können sich an uns wenden, wenn ihnen der Familienalltag mal über den Kopf wächst“, so Susanne Veit, die Geschäftsführerin des Landesverbandes der Mütter- und Familienzentren in Bayern, und fügt hinzu: „Wir warten nicht, bis das Kind in den Brunnen gefallen ist. Die Arbeit der Familienpaten setzt weit vorher an und zwar primärpräventiv! Grundlegend ist eine wertschätzende Begleitung der Eltern. Wir nehmen sie nicht mit ihren Defiziten, sondern in ihren Kompetenzen wahr. Die gilt es zu stärken. Wir fördern Ressourcen und sensibilisieren die Eltern für ihre Erziehungsaufgabe. Hilfe zur Selbsthilfe ist unser oberstes Ziel.“

66 KoordinatorInnen wurden bisher durch das Netzwerk geschult. Sie arbeiten an 46 Standorten in Bayern. Die KoordinatorInnen halten die Fäden in der Hand, um 500 ehrenamtliche Familienpatinnen und -paten zu qualifizieren, zu begleiten, ihre Einsätze zu steuern. Für das Projekt Familienpaten Bayern haben sich 2009 der Bayerische Landesverband des KDFB mit dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Bayern, dem Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern zusammengeschlossen, in der Modellprojektphase gehörte dem Netzwerk auch das Zentrum Aktiver Bürger in Nürnberg an.“

Informationen für Interessierte: www.familienpaten-bayern.de oder info@familienpaten-bayern.de

*Aus der Pressemitteilung des
Netzwerkes Familienpaten Bayern v. 23.07.2014*

Nachrichten

Ergebnisse der Gesamtevaluation der ehe- und familienbezogenen Leistungen

Im Herbst 2009 ist die Gesamtevaluation von zentralen ehe- und familienbezogenen Leistungen gemeinsam vom Bundesministerium für Familie und dem Bundesministerium der Finanzen gestartet worden. Die Gesamtevaluation war als vierjähriges Forschungsprogramm angelegt. Ziel der Evaluation war, das Zusammenwirken ehe- und familienbezogener Leistungen bezogen auf vier familienpolitische Ziele zu untersuchen: Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Förderung und Wohlergehen von Kindern, Wirtschaftliche Stabilität von Familien und Nachteilsausgleich sowie Erfüllung von Kinderwünschen. Zwischenzeitlich liegen die Ergebnisse der Evaluation vor.

Die eaf bayern bietet dazu am 20.11.14 einen Fachvortrag an und konnte dafür als Referent Herrn Andreas Heimer, Leiter Gesellschaft & Teilhabe der Prognos AG, gewinnen. Die Prognos AG unterstützt und berät seit 1959 als führender Ansprechpartner in gesellschaftsbestimmenden Zukunftsthemen Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und wurde seitens der zuständigen Ministerien mit der Zusammenfassung der Ergebnisse beauftragt.

Informationen und Kontakt: zeilinger@diakonie-bayern.de

Familienleitbilder in Deutschland – Ihre Wirkung auf Familiengründung und Familienentwicklung

Familie spielt für Dreiviertel der aktuellen und potenziellen Elterngeneration nach wie vor eine wichtige Rolle, auch wenn ihre Bedeutung über die Jahre abgenommen hat. Daher stellt sich angesichts der seit Jahrzehnten niedrigen Geburtenquote die Frage, welche Vorstellungen, Leitbilder junge Leute von Familie haben.

Gibt es Idealvorstellungen? Bestehen typische kulturelle Muster für ein Familienleben in Deutschland? Die Ausführungen dieser Studie

basieren auf den Ergebnissen einer Befragung des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (2013), die Antworten auf diese Fragen zu geben versucht.

Autor/innen: Norbert F. Schneider, Sabine Diabaté, Detlev Lück, Christine Henry-Huthmacher, Sankt Augustin, 30. Juni 2014

Hrsg.: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., ISBN 978-3-95721-044-9

Broschüre „Grenzen achten – Sicherer Ort geben“

Arbeitshilfe für Kirche und Diakonie bei sexualisierter Gewalt gegenüber Kinder und Jugendlichen – Die gemeinsam von der Diakonie Deutschland und der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) erarbeitete Broschüre „Grenzen achten – Sicherer Ort geben“ liegt nun vor.

Maria Loheide, Vorstand Sozialpolitik der Diakonie Deutschland: „Diese Broschüre gibt einen Überblick über die grundlegenden Standards zur Prävention und Intervention von sexualisierter Gewalt durch Mitarbeitende gegenüber Kindern und Jugendlichen und ist als Anregung und Maßstab für die Schaffung einer Kultur und Achtsamkeit gedacht.“ Die Broschüre steht demnächst zum Download unter www.diakonie.de zur Verfügung.

Aktuelles von der Freien Elternvereinigung der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (FEE)

Teilnahme der FEE an der Landesversammlung der Evangelischen Erwachsenenbildung in Bayern: Bei der Zusammenkunft von Vertreter/innen von Bildungswerken und Verbänden ging es schwerpunktmäßig um eine verstärkte Werbung für das Ehrenamt, um die Begleitung von Ehrenamtlichen und um wertschätzende Aktionen und Aufmerksamkeiten für diesen Personenkreis, der für die Erfüllung kirchlicher Aufgaben und Aufträge unerlässlich ist.

Die nächste Familientagung der Evang. Elternvereinigung Bayern – mit Mitgliederversammlung – findet vom 28.-30.11.2014 auf Burg Wernfels statt.

Kontakt: info@fee-bayern.de

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Aktionsgemeinschaft für Familienfragen in Bayern e. V. (eaf bayern)
 1. Vorsitzende: Birgit Löwe, 2. Vorsitzender: Ludwig Selzam, 3. Vorsitzende: Hanna Kaltenhäuser
 Geschäftsführerin und Redaktion: Renate Zeilinger
 Geschäftsstelle im Diakonischen Werk Bayern, 90332 Nürnberg, Telefon (0911) 93 54 - 270, Telefax - 299
 Internet: www.eaf-bayern.de, info@eaf-bayern.de
 Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben ausschließlich die Meinung der Verfasser wieder.

Druck: Schnelldruck Süd GmbH, Nürnberg

FPI 4 Juli/August 2014, 25. Jahrgang